

NEUER ARMUT ENTGEGENWIRKEN

## Kein Kies zum Kurven Kratzen

Familie Schmölder führt ein ganz normales Leben. Der Vater Maschinenschlosser, die Mutter Hausfrau und Nebenerwerbsschneiderin. Die Tochter Petra geht noch zur Schule, Julia, die andere Tochter, ist erfolgreiche Immobilienmaklerin. Doch als Herr Schmölder aufgrund eines Bandscheibenvorfalles seinen Job verliert und als Leiharbeiter nur mehr einen Bruchteil seines alten Gehaltes verdient, nimmt das Unglück seinen Lauf...

Was erleben Menschen, die in finanzielle Notsituationen geraten?

Welche Wege führen heraus? Was muss sich ändern im System? Alles, was gezeigt wird, basiert auf realen Erfahrungen – die Darsteller/innen wissen, wovon sie reden, sie haben finanzielle Engpässe und Notlagen selbst erlebt.

Beim Aufzeigen bleibt es aber nicht: Gemeinsam wird nach Lösungen gesucht, das Publikum ist eingeladen, sich am Geschehen aktiv zu beteiligen.

Wir laden Sie ein – Machen Sie mit!

Bringen Sie Ihre Ideen und Lösungsvorschläge ein!



von InterACT – zurück in Graz....

**Montag, 5. 11. 2007, 19 Uhr,**  
Volkshaus GRAZ, Lagerg. 98a/ KPÖ-Bildungsverein



**Güter der täglichen Bedarfs  
werden rasant teurer**

F. St. Parteder



## Inflation ist hoch: Für amtliche Preisregelung

Die Wiedereinführung einer amtlichen Preisregelung für Güter des täglichen Bedarfs. Das forderte der steirische KPÖ-Vorsitzende Franz Stephan Parteder als Reaktion auf die gestiegene Inflationsrate.

Parteder: „Die Regierung darf die Preisexplosion bei Grundnahrungsmitteln, bei den Wohnkosten und bei der Energie nicht tatenlos hinnehmen. Schließlich sind gerade Menschen mit geringem Einkommen, Pensionisten, Arbeitslose und Alleinerzieherin-

nen besonders stark betroffen, wenn Milch, Brot oder Fleisch empfindlich teurer werden.

Deshalb treten wir für eine amtliche Preisregelung bei Gütern des täglichen Bedarfs ein.

Dieses System hat in den Jahren des Wiederaufbaus in Österreich stets gut funktioniert und wurde vor dem Beitritt zur EU abgeschafft.“

Eine diesbezügliche Umfrage in unserer letzten Ausgabe ergab großen Zuspruch (97%) für diesen Vorschlag.

## GASTKOMMENTAR der Bürgerinitiative „Grünraum rund um die Grazer Messe“

### Kein Grün in Sicht?

Bereits im September 2005 erschien ein Gastkommentar „Klein-Manhattan in Graz-Jakomini“ unserer Bürgerinitiative im Stadtblatt. Der Artikel betraf die Verbauung GSC-Platz, das Areal Messe u. Moserhofschröbels und den Parkplatz in der Fröhlichgasse. Durch unsere gemeinsamen Anstrengungen ist es gelungen, dass ein Bebauungsplan für das Messegelände erstellt wurde und ein Architektenwettbewerb stattgefunden hat. Dies werten wir als Erfolg unserer Initiative und als Ergebnis vieler gemeinsamer Arbeitsstunden. Wir danken an dieser Stelle allen Beteiligten für ihren Einsatz.

Leider fehlen in unserem Stadtteil noch immer die wesentlichen Elemente für eine gute Lebens- und Wohnqualität, nämlich ausreichende Grün- und Parkflächen für die Bevölkerung!

Einerseits wurde/wird das Gebiet als hochwertiges innerstädtisches Areal gehandelt und verkauft, andererseits soll die einzig mögliche größere Grünfläche als profane Stellplatzfläche für die Besucher der Grazer Messe dienen. Ist das nicht schade für eine derart hochwertige innerstädtische Fläche?

Ein Hohn für die neuen Bewohner der geplanten „Hoch-

hausiedlung“, denen zwar „grün“ vorgegaukelt wird, de facto finden sie jedoch einen Mega-Parkplatz vor ihrer Haustüre.

Nicht dass es hier keinen gesetzlichen Rahmen gäbe: Es gibt ihn! Die Gesetzgeber wissen sehr wohl, dass dichtere Bebauungen auch angemessene Grünflächen benötigen. Dies ist im Steiermärkischen Raumordnungsgesetz festgeschrieben.

Nur die Stadt Graz bzw. die Messe AG scheinen zu glauben, Gesetze so interpretieren zu können, wie ihnen das gerade in den Kram passt.

Im Jahr 2007 gab es eine Planungswerkstatt unter dem Titel „Zeit für Graz“, an der sich die Grazer Bürger/innen beteiligen und ihre Vorschläge und Verbesserungen einbringen konnten. Leider wurden unsere Bedenken nicht berücksichtigt und – wie es scheint – den Vorstellungen der Investoren und der Politiker entsprochen. Wir Bürger werden durch keine Lobby vertreten!

Wir möchten nicht als Querulanten oder Verhinderer angesehen werden, sondern als Bürger einer Stadt mit Lebensqualität!

*Bürgerinitiative Grünraum rund um die Grazer Messe,  
Monika Michalek,  
DI Maria Fanta.*



Als Grünfläche ausgewiesen,  
tatsächlich aber Stellplatz.